

Spruchsammlung ist, deren Inhalt ebenfalls einleitend skizziert wird. Die Transkription der Schöffensprüche folgt der Reihenfolge der nach einer groben Systematik strukturierten Handschrift, wobei jedem Schöffenspruch ein Kopf mit Angaben zu Überlieferung, Inhalt, Datierung und Spruchbehörden vorangestellt ist. Die Transkription der teils deutschen, teils lateinischen Texte erfolgt buchstabengetreu ohne weiterführende Sachanmerkungen.

Die Anhänge bieten nicht nur Orts- und Personenregister, sondern geben auch Übersichten der in der Bautzener Handschrift genannten Rechtsquellen, der Beteiligung einzelner Schöffen, der Datierungen und anderes mehr. Ein Stichwortverzeichnis beschließt den Band. Die Übersichtskarten der Anfrageorte (S. 962 f.) verdeutlichen einerseits, dass die Meinung der gelehrten Leipziger Schöffen weit über den eigentlichen Geltungsbereich des Sachsenrechts hinaus gefragt war (bis nach Altbayern und Südwestdeutschland), die Masse der Anfragen gleichwohl den mitteldeutschen Raum betraf. Viele Schöffensprüche sind vor allem für den Rechtshistoriker von Interesse, doch tritt daraus immer wieder auch das alltägliche Leben entgegen. So verdeutlicht ein Leipziger Schöffenspruch von 1548, dass in Merseburg eine Schulmeisterin, die den „meidlein“ schreiben und lesen lehrte, diesen auftrag, „das sie die götzen aus dem öhlberge auf S. Maximus kirchhofe zu einheiten holen sollten“. Die Frau rechtfertigte sich, solche Bilder seien „abgötterey“ und auch andernorts im Hochstift Merseburg besitzigt worden, doch verwies der Leipziger Schöffenspruch darauf, dass sie ohne oberkeitlichen Befehl Unrecht getan habe (S. 618 f.). In der Handschrift findet sich dieser Eintrag unter dem Betreff „De sacrilegio. Von kirchenraub“, und die Editorin hat zur Erläuterung noch hinzugesetzt: „Gottesbeleidigung: Heiligenbilder verheizt“. Ganz abgesehen davon, dass „Gotteslästerung“ wohl treffender wäre, findet sich keiner dieser Begriffe im Sachregister. Fazit: Auch Historiker sollten Rechtsquellen durchlesen und sich nicht nur auf Register verlassen!

Leipzig

Enno Bünz

**MARTINA FUCHS/ROBERT REBITSCH (Hg.), Kaiser und Kurfürst.** Aspekte des Fürstenaufstandes 1552 (Geschichte in der Epoche Karls V., Bd. 11), Aschen-dorff Verlag, Münster 2010. – VI, 210 S., kart. (ISBN: 978-3-402-13991-2, Preis: 34,00 €).

Mit seinen politischen Schachzügen um den Erwerb der sächsischen Kurwürde und seinem Agieren auf der politischen Bühne des Alten Reiches reizte Kurfürst Moritz von Sachsen nicht nur seine Zeitgenossen, sondern bis heute die Geschichtswissenschaft. Von der Bezeichnung als ‚Judas von Meißen‘ bis zum Retter der ständischen ‚libertet‘ gegen die ‚spanische Servitut‘ Kaiser Karls V. werden seine Persönlichkeit und sein Handeln interpretiert. In den letzten zehn Jahren erschienen anlässlich des 500. Geburtstages des habsburgischen Kaisers zahlreiche Monografien, Sammelbände, Ausstellungskataloge und Aufsätze zum Fürstenaufstand, zum Schmalkaldischen Krieg als dessen Ursache sowie zu den handelnden Führungsfiguren, die neue Erkenntnisse brachten und den Blick auf neue Perspektiven richteten.

In diesen Kontext ist der vorliegende Sammelband von Martina Fuchs und Robert Rebitsch einzuordnen. Die Themenvielfalt der Publikation umfasst dabei die Analyse der frühneuzeitlichen ‚neutralitet‘ als politische Handlungsoption für die Reichsfürsten (AXEL GOTTHARD), das Verhältnis zwischen Kaiser Karl V. und seinem Bruder Ferdinand I. (ERNST LAUBACH), die biografische Einordnung des kursächsischen Fürsten Moritz als Anführer der reichsständischen Opposition (CHRISTIAN WINTER), die

Finanzierung der Rebellion (UWE SCHIRMER), die politisch-diplomatischen Beziehungen Kursachsens zum italienischen Ferrara (ELENE TADDEI), die Motive Markgraf Albrechts von Brandenburg-Kulmbach im Markgrafenkrieg (ANDREEA BADEA), die Flucht des Kaisers nach seiner Niederlage und seine daraus resultierenden Handlungsmöglichkeiten als Reichsoberhaupt (ROBERT REBITSCH), die Plünderung des Stamser Stiftes und dessen Rolle in der medialen Auseinandersetzung (ROMEDIO SCHMITZ-ESSER) sowie eine Analyse Moritz' von Sachsen in der deutschen Historiografie des 19. und 20. Jahrhunderts und der Tradierung von bestimmten Erinnerungsbildern (MARTINA FUCHS). Den Herausgebern ist es gelungen, für diese Beiträge versierte Kenner der Materie zu gewinnen, die teilweise auch neue Erkenntnisse präsentieren.

An dieser Stelle muss ein Kritikpunkt angebracht werden, der den Herausgebern wohl auch ohne Rezensenten schmerzlich bewusst sein dürfte: Die Aufsätze besitzen zwar entsprechend dem Publikationstitel eine Fokussierung auf das Verhältnis beziehungsweise die beiden bestimmenden Akteure Kaiser Karl V. und Kurfürst Moritz von Sachsen. Jedoch vermisst der Leser bei der gesamten Auswahl und Zusammenstellung den notwendigen roten Faden, die zentrale Fragestellung, die für die Beiträge einen Rahmen bildet. Wohl scheint dafür die Ursache in der Absage einiger Beitragenden zu liegen, wie Fuchs und Rebitsch in ihrer Einleitung schreiben. Um wie viele und ob es sich dabei um für den Sammelband wichtige, zentrale Veröffentlichungen handelte, die das Gerüst für den Leitfaden gebildet hätten, wird jedoch nicht beantwortet. Auf jeden Fall fehlt so dem Leser während der Lektüre eine gewisse Orientierung, die keineswegs mit dem im Titel verwendeten Begriff ‚Aspekte‘ aufgefangen werden kann.

Dennoch werden einzelne Aufsätze dieses Sammelbandes aufgrund ihrer grundlegenden thematischen Ausrichtung noch länger in der Historiografie um den Fürstenaufstand gegen Kaiser Karl V. wirken. Als Beispiele seien Gotthards, Schirmers oder Fuchs' Ausführungen genannt. Andere dienen als exemplarische Fallbeispiele, die für die Zwischentöne dieses historischen Ereignisses sehr dienlich sind. Insgesamt sollte dieser Band der Reihe „Geschichte in der Epoche Karls V.“ in der Forschungslandschaft nicht unbeachtet bleiben.

Dresden

Wenke Bönisch

**FRIEDRICH HERMANN SCHUBERT, Ludwig Camerarius (1573–1651).** Eine Biographie. Die pfälzische Exilregierung im Dreißigjährigen Krieg. Ein Beitrag zur Geschichte des politischen Protestantismus, 2. Auflage. Mit Beiträgen zu Leben und Werk des Verfassers, hrsg. von Anton Schindling unter Mitarbeit von Markus Gerstmeier, Aschendorff Verlag, Münster 2013. – XV, 773 S. mit Abb., geb. (ISBN: 978-3-402-13018-6, Preis: 89,00 €).

„Multidimensionalität“ als Anspruch und Zielvorgabe einer fachwissenschaftlichen Publikation zeichnet inhaltlich und methodisch die zu besprechende Veröffentlichung in ihren drei Teilen aus, die unter der Herausgeberschaft Anton Schindlings erschienen ist. Sie schlägt mit der Neuauflage zweier grundlegender Arbeiten zum politischen Protestantismus aus der Münchner Schule Franz Schnabels einen Bogen zu Leben und Werk des Verfassers, dem aus einer Dresdner Akademikerfamilie stammenden Historikers Friedrich Hermann Schubert (1925–1973), und geht in einem Exkurs auf das akademische Schaffen seines Vaters Otto Schubert (1878–1968) ein. Friedrich Hermann Schuberts Biografie des „gelehrten Fürstendiener“ (S. VII) Ludwig Camerarius – bis 1641 in Diensten der Kurpfalz und Schwedens – markierte 1955 einen Neuanfang der Forschung in Abgrenzung zum „Scheitern des borussisch-nationalistischen